

	MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG	Freundeskreis
	Philosophische Fakultät I Orientalisches Institut Seminar für Judaistik / Jüdische Studien	
<small>Martin-Luther-Universität Halle – Wittenberg, D-06099 Halle (Saale)</small>		Zentrum e.V.

Vortrag am 20.5.2017, 18 Uhr
Seminar für Judaistik, Großer Berlin 14
Prof. Dr. Matthias Morgenstern
(Universität Tübingen)

»Luther– Lo-tahor« – Reinheit und Ritual
in der Polemik zwischen
Juden und dem Reformator

Es gehörte zur Kultur des 16. Jahrhunderts, mit Namen zu spielen: Gräzisierung sind besonders bekannt: Aus Reuchlin wurde Capnio, aus Philipp Schwarzerdt Melancthon. Das Griechische konnte auch die deutsche Lautung beeinflussen: Martin Luder nannte sich 1517 Luther (von griech. „eleuteros“, „frei“). Juden verstanden den Namen des Reformators vom Hebräischen her: Der Kabbalist Avraham ben Elieser Halevi (etwa 1460–1530/35) leitete „Luther“ zahlenmystisch aus einem Bibelvers ab. Josel von Rosheim schrieb den Namen hebräisch als „Lo-tahor“ – „nicht rein“. Er spielte damit nicht nur auf die Fäkalien Sprache Luther an, sondern auch auf den Inhalt seiner Schrift Vom Schem Hamephorasch und vom Geschlecht Christi (1543).

Gemeinsame Veranstaltung
 des Seminars für Judaistik/Jüdische Studien,
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des
 Freundeskreises Leopold-Zunz-Zentrum e.V.